

6. AUTOR*INNEN-VERZEICHNIS

Ibrahim Arslan ist Opfer und Überlebender der rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992, Aktivist und mitwirkende Person beim Freundeskreis im Gedenken an die rassistischen Brandanschläge von Mölln 1992, Botschafter für Demokratie und Toleranz.

Karima Benbrahim ist Erziehungswissenschaftlerin und Konflikt-Mediatorin. Sie leitet die landesweite Fachstelle des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung in NRW (IDA-NRW). Sie forscht und publiziert zu Rassismus(-kritik), Rechts extremismus und Empowerment in der politischen Bildungsarbeit. Sie beschäftigt sich mit rassismuskritischen und diversitätsbewussten Öffnungsprozessen in Organisationen.

Meltem Büyükmavi studierte von 1992 bis 1996 *Japanische Sprache und Literatur* an der Ankara-Universität. 2005 schloss sie an der Universität zu Köln den Magisterstudiengang mit den Fächern *Japanologie, Sinologie/Älteres China* und *Moderne China-Studien* ab und war gleichzeitig als Lehrbeauftragte für die Vermittlung der japanischen Sprache tätig. Sie befasste sich mit Fremd- und Selbstbildkonstruktionen in Japan im auslaufenden 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Von 2005 bis 2012 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Japanologie des Ostasiatischen Seminars der Universität zu Köln tätig. Ihre gegenwärtigen Schwerpunkte sind Rassismus(-kritik), antimuslimischer Rassismus und Intersektionalität.

Birgül Demirtaş studierte *Sozialpädagogik/Soziale Arbeit* sowie *Empowerment Studies* im Master an der Hochschule Düsseldorf und ist rassismuskritische Bildungsreferentin bei IDA-NRW. Ihre Schwerpunkte sind u. a. Rassismus(-kritik), rechte sowie rassistische Gewalt aus der Betroffenenperspektive und antimuslimischer Rassismus.

Als Zeitzeugin im Zusammenhang mit dem Solinger Brandanschlag führte sie 2006 erste Gespräche mit Betroffenen rassistischer und rechter Gewalt, recherchierte deren Erfahrungen und dokumentierte sie. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des Doing-Memory-Projekts intensivierte sie ihre Recherchen und forschte 2018 am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus an der Hochschule Düsseldorf weiter zum rassistischen Brandanschlag von Solingen sowie zum Pogrom in Rostock-Lichtenhagen. Sie lehrt zu Themenfeldern

Rassismus(kritik) und Betroffenenperspektive und machte die marginalisierten Stimmen betroffener Menschen aus Solingen und der Kölner Keupstraße bei öffentlichen Veranstaltungen hörbar und sichtbar. Seit Anfang 2020 baut sie bei IDA-NRW den neuen Fachbereich Re_Struct mit auf. Ziel von Re_Struct ist es, Organisationen und Träger*innen der politischen Bildungsarbeit im Umgang mit Rassismus und Mehrfachdiskriminierung sowie bei der Etablierung rassismuskritischer und migrationspädagogischer Ansätze zu beraten, zu qualifizieren und rassismuskritische sowie intersektionale Öffnungsprozesse anzuregen.

Regina Gahler ist Sozialwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Migrationsforschung (M. A.). Seit Anfang 2019 ist sie hauptberuflich als Referentin für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Opferberatung Rheinland (OBR), angesiedelt am Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA) e. V., tätig. Auch als freiberufliche Trainerin arbeitet sie aus intersektionaler Perspektive in machtkritischen, insbesondere rassismuskritischen und diskriminierungssensiblen Bildungs- und Lernprozessen. Arbeitsschwerpunkte: Rassismus(-kritik), kritisches Weißsein, Migrationsgesellschaft, Rechtsextremismus sowie rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Deutschland.

Noa Ha ist interdisziplinäre Stadtforscherin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind postkoloniale Stadtforschung, migrantisch-diasporische Erinnerungspolitik, kritische Integrationsforschung und Rassismuskritik. Sie hat an der TU Berlin, HU Berlin und TU Dresden (Zentrum für Integrationsstudien) geforscht und gelehrt, hat derzeit die wissenschaftliche Geschäftsführung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) kommissarisch inne und ab Oktober 2021 lehrt sie an der Kunsthochschule Weissenhof mit Bonaventure Ndikung und Nasan Tur im Master „Spatial Strategies“. Sie engagiert sich als Gründungsmitglied der Fachgesellschaft für rassismuskritische, postkoloniale und dekoloniale Forschung und Praxis – FG DeKolonial e. V. und ist im asiatisch-deutschen Verein korientation e. V. sowie in verschiedenen postkolonialen Initiativen aktiv.

Isabell May ist Politikwissenschaftlerin und Anglistin sowie traumazentrierte Fachberaterin. Seit einigen Jahren macht sie machtkritische (Bildungs-)Arbeit aus weißer queerer Perspektive, oft im Kontext Flucht. Ak-

tuell arbeitet sie als Referentin im projekt.kollektiv bei IDA-NRW.

Eberhard Reinecke ist nach Studium und Referendariat in Freiburg, Göttingen und Hamburg seit 1974 als Rechtsanwalt tätig, bis 1979 in Hamburg und seit 1980 in Köln. Neben strafrechtlicher Tätigkeit (so als Nebenklagevertreter im Prozess um den Solinger Brandanschlag und zuletzt im NSU-Verfahren) lagen Schwerpunkte im Bereich Mietrecht und Medienrecht.

Adelheid Schmitz ist Diplom-Sozialpädagogin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus sowie des Erinnerungsorts Alter Schlachthof der Hochschule Düsseldorf. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind rassismuskritische Weiterbildung von Multiplikator*innen sowie historisch-politische Bildungsarbeit zur Aufklärung über Rechtsextremismus, Rassismus, Diskriminierung und gesellschaftliche Ausgrenzung.

Özden Şenarşlan ist Diplom-Ingenieurin der Elektrotechnik und Sozialpädagogin mit den Schwerpunkten Bildung und Menschenrechte. Sie ist Mitglied im Integrationsrat in Düsseldorf und Moderatorin zu rassismuskritischen Themen. Sie hat im Rahmen einer Qualifikationsarbeit im Studium zum Terroranschlag in Hanau

geschrieben, in der es um Rassismuserfahrungen der jungen Menschen mit Türkei-bezogener Migrationsgeschichte nach dem rassistischen Anschlag in Hanau geht.

Dr. Nora Warrach studierte im Master *Interkulturelle Kommunikation* an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und promovierte im Bereich der Migrationssoziologie an der Universität zu Köln. Ihre Themenschwerpunkte sind u. a. Rassismus(kritik) und Migrationsgesellschaft, zu denen sie als freie Autorin publiziert.

Miki Welde ist „interkulturelle“ Sozial- und Erziehungswissenschaftlerin sowie Zivilcourage-Trainee. In ihrem Master legte sie ihren Fokus auf Ungleichheitsverhältnisse und Möglichkeiten des Empowerments für marginalisierte Communitys. In der rassismuskritischen Bildungsarbeit liegen ihre Schwerpunkte auf diskriminierungskritischen Perspektiven auf Bildung und Gesellschaft sowie auf Diversität mit einem intersektionalen Ansatz. Des Weiteren bietet sie als Bildungsreferentin Empowerment-Projekte sowie geschütztere Räume für BIPOC* in pädagogischen Einrichtungen an und beschäftigt sich mit Möglichkeiten der Stärkung durch Formen der ästhetischen Bildung.